

Von unserm Büchertisch.

Das Deutsche Zimmer der Gothik und Renaissance, des Barock-, Rococo- und Zopfstils, Anregungen zu häuslicher Kunstpflege von Georg Hirth (G. Hirth's Verlag, München und Leipzig, 10 Mk., in Originalprachteinband 15 Mark) hat bei seinem ersten Erscheinen so freundliche Aufnahme gefunden, dass bald eine zweite Auflage nöthig wurde. Heute liegt uns dasselbe bereits in sehr erweiterter dritter Auflage und in wesentlich vervollkommener Form vor. Ist die Zahl Derjenigen leider auch keine grosse, denen es vergönnt ist, sich ihre Häuslichkeit, ihr Kontor etc. „stilrein“ einzurichten, so sind günstig Sitirte glücklicherweise doch nicht selten, und für diese muss sich das Werk als ein höchst

staltet. Sein Ziel erreicht der Verfasser sowohl durch das beschreibende Wort, als auch durch eine reiche bildliche Darstellung (das Werk enthält ca. 400 Illustrationen) von Einzelgegenständen, wie auch von ganzen Zimmereinrichtungen, die zum Theil nach photographischen Naturaufnahmen wiedergegeben sind.

Unter diesen dürfte die hier abgedruckte innere Ansicht des prächtigen Münchener Hauses des Verfassers, von ihm selbst komponirt, die Aufmerksamkeit besonders fesseln.

Die gegen den Schluss des Werkes mehrfach vorkommenden Reproduktionen französischer und holländischer „Interieurs“ aber, sowie die köstlichen Vorfürhungen von Familienszenen aus dem Leben unserer Väter vor 100 Jahren, nach Chodowiecky'schen Zeichnungen, sind von einem gewissen genrehaften Reiz,

schauungsunterricht dienen können, in betreff der verschiedenen Stilarten; fast jeder derselben ist die genaue Bezeichnung beigedruckt, welchem Stil resp. welcher Stilperiode sie angehört, und man kann „Das Deutsche Zimmer“ daher auch unter diesem Gesichtspunkte mit ganz entschiedenem Nutzen studiren.

Zu all seiner Trefflichkeit fügt das Werk noch den billigen Preis von 1 Mark pro Lieferung von 5-6 Bogen gr. Quart, und da es nur 10 Lieferungen umfasst, so ist es im Bereiche der Mittel der meisten Kunstfreunde.

Die deutsche Jugend, die bekannte und beliebte Monatsschrift, begründet und herausgegeben von Julius Lohmeyer, welche am 1. Oktober das Jubiläum ihres 25. Bandes feierte, erscheint seitdem in wesentlich veränderter und schönerer Gestalt in Berlin im



werthvoller Schatz erweisen, da es sie in die Lage bringt, sich der nicht immer von Egoismus und Einseitigkeit freien Rathschläge der Architekten entschlagen und selbständig vorgehen zu können auf Grund der auf seinen Blättern gegebenen Belehrungen über alles, was zur Zimmer- und Hauseinrichtung gehört, was uns das eigene Heim angenehm und gemüthlich machen kann.

Alles hierauf Bezügliche hat der Verfasser in den Kreis seiner Betrachtungen gezogen. Von den Farben der Möbelstoffe, Gardinen, Tapeten, von Gestalt und Farbe der grössten wie der kleinsten Möbel, bis herab zum unscheinbarsten Küchen- und Kleingeräth, wird alles ausführlich und gemeinverständlich behandelt, und das gegebene Bild wird somit zu einem ebenso umfassenden wie belehrenden ge-

welcher neben den vielen Abbildungen von Möbeln und allerhand Ausstattungsgegenständen recht wohlthuend wirkt.

Der zweite Gesichtspunkt, unter welchem das Buch empfohlen werden darf, ist seine graphische Ausstattung. In ihr finden wir die Autotypie, die gewöhnliche Zinkographie, wie auch den Holzschnitt vertreten und erhalten somit Gelegenheit zu ebenso interessanten, wie lehrreichen Vergleichen. Die Einheitlichkeit der Ausstattung wird dadurch kaum beeinträchtigt; sind doch die dargestellten Gegenstände der mannigfaltigsten Art, und fast immer harmonirt die gewählte Darstellungsart mit dem Charakter des Gegenstandes selbst, so dass wir die verschiedenartige Illustrationsweise garnicht fühlen. Ferner sind es die bildlichen Darstellungen selbst, die uns zum An-

Verlage von Leonhard Simion, in welchen sie aus dem von Alphons Dürr in Leipzig übergegangen ist. Den Ruf einer mustergiltigen Jugendzeitschrift, den sie sich bei Pädagogen und Erziehern erworben hat, wie die Gunst ihres jugendlichen Publikums, hat sie sich während ihres vieljährigen Bestehens jeder Zeit erhalten. Lohmeyer ist nicht ermüdet in seinen Bestrebungen, Passendes und Gutes in Wort und Bild zu schaffen und zusammenzustellen, mit der Begeisterung seines „kinderlieben“ Gemüths für die Aufgabe, die er sich bei Begründung dieser Monatsschrift gestellt hatte.

Die Wandlung, die mit derselben nun neuerdings vorgenommen ist, betrifft deren künstlerische Ausstattung. Die Illustrationen bestanden bisher ausschliesslich aus farblosen